

„Sie wissen nicht, was es bedeutet“

AHS-Junglelehrerin Martina Netzer (27) kritisiert neues Lehrerdienstrecht heftig.

KLAUS HÄMMERLE
E-Mail: klaus.haemmerle@vorarlbergnachrichten.at
Telefon: 05572/501-634

BREGENZ. Sie ist jung, ehrgeizig, fleißig und erleichtert. Gymnasial-Junglelehrerin Martina Netzer betrifft das zur parlamentarischen Beschlussfassung vorgelegte Lehrerdienstrecht nicht. Sie wird im alten bleiben können und daher künftig nicht jener Pädagogen-Gruppe angehören, die zu den absoluten Verlierern des umstrittenen Machwerks gehören. Die Bregenzerin unterrichtet am BG Gallusstraße die Korrekturfächer Deutsch und Englisch. Eine Kombination mit maximalem Nachberei-

tungsbedarf. „Ich unterrichte 18 Stunden in fünf Klassen, davon sind vier Oberstufe. Ich korrigiere nicht nur die zum Teil komplexen Schularbeiten, sondern auch jede schriftliche Hausübung. Mit einer Oberstufenschularbeit bin ich durchschnittlich 15 Stunden beschäftigt. Rechnet man die Vorbereitung dazu hinzu, heißt das für mich pro Woche 45 bis 50 Stunden Arbeit.“

50 Schüler mehr

Deutsch und Englisch zählen zu den Fächern mit der höchsten Werteinheit. Das heißt: Eine Unterrichtsstunde Englisch bzw. Deutsch wird mit dem Faktor 1,167 berechnet.

Insgesamt braucht ein Lehrer an einer Höheren Schule 20 Werteinheiten für eine volle Lehrverpflichtung. „Jetzt stellt man sich vor“, verdeutlicht Martina Netzer, „ich

wäre im neuen Lehrerdienstrecht. Dann müsste ich sieben Stunden mehr unterrichten, hätte zusätzliche zwei Klassen mit 50 Schülern und einen erklecklichen Mehraufwand für Korrekturen. Das hieße: Viel weniger Zeit für jeden Schüler, viel mehr Arbeit für dasselbe Geld. Wobei letzteres für mich nicht das Wichtigste ist. Lieber hätte ich dafür eine zeitliche Abgeltung im Schulalltag. Aber das geht ja nicht.“

Keine Großverdienerin

Eine Großverdienerin ist die AHS-Lehrerin in ihrem dritten Dienstjahr nicht. „Der Grundlohn beträgt 1675 Euro netto. Und viel mehr ist da nicht. Dafür habe ich immerhin sechs Jahre inklusive Auslandsaufenthalt studiert.“ Mit ihren 18 gehaltenen Stunden (zwei davon haben als Wahlpflichtgegenstand eine



Martina Netzer: korrigieren, korrigieren, korrigieren – und bald noch mehr korrigieren?

FOTO: VN/PAULITSCH

geringere Werteinheit) bringt Martina Netzer es auf insgesamt knapp 21 Werteinheiten – das ist eine Überstunde. Für die junge Bregenzerin, die mit Leib und Seele als Lehrerin arbeitet und an ihrer jet-

„Dieses Dienstrecht würde bedeuten: Mehr Stunden, weniger Zeit für die Schüler.“

MARTINA NETZER

zigen Dienststätte vor zehn Jahren selber maturierte, ist klar: „Vonseiten der Politik und vieler Medien wird falsch über die wahren Konsequenzen dieses Dienstrechts berichtet. Und jene Studenten, die sich jetzt für ein Lehramtsstudium entscheiden, wissen vielleicht gar nicht, was es für sie bedeutet.“

„Tolle Lehrerin“

Martina Netzer ist wenig züchtig, dass sich am bestehenden Gesetzesentwurf

noch etwas ändert. „Ich kann es mir einfach nicht vorstellen. Die werden das wohl so beibehalten, wie es ist.“ Die Freude am Beruf möchte sich die 27-Jährige nicht nehmen lassen. „Ich wollte schon immer Lehrerin werden. Jetzt bin ich es. Und ich bin es gerne.“ Sehr zur Freude ihres Chefs, Direktor Thomas Mittelberger (56). „Martina ist eine ganz tolle Lehrerin. Eine, die mit vollem Einsatz bei der Sache ist und keine Arbeit scheut.“



„Gutes Gewissen“: Bürgermeister Georg Fröwis. FOTOS: VN



„Absurde Vorwürfe“: Klubchef Dieter Egger.

Rechtsausschuss liefert Egger aus

VP-Mehrheit im Rechtsausschuss für Immunitätsaufhebung von FP-Klubchef Egger.

BREGENZ. (VN-tw) Vertreter der Opposition von FP, SP und Grünen hatten bei der Sitzung gestern freilich gegen die Aufhebung der Abgeordneten-Immunität von

Dieter Egger votiert. Damit wurde einem Ersuchen der Staatsanwaltschaft, die gegen den Klubchef aufgrund einer Anzeige des Bezauer Bürgermeisters Georg Fröwis wegen des Verdachtes der Verleumdung ermitteln will, vorbehaltlich eines Landtagsbeschlusses in der Dezembersession quasi grünes

Licht erteilt. „Ich begrüße die Entscheidung“, sagt VP-Klubchef Roland Frühstück. So könnten Gerichte die im Raum stehenden Vorwürfe sachlich und ohne politische Beeinflussung klären.

„Aufklärungsarbeit geleistet“

„Ich habe ein reines Gewissen, die Vorwürfe gegen

mich sind absurd. Ich habe wichtige Aufklärungsarbeit geleistet“, betonte Egger. Von einem ebenso „guten Gewissen“ sprach Fröwis im Gespräch mit den VN. Er habe nur im Hinblick auf den Verkauf eines Hausanteiles Geld bekommen – von Bereicherung als Bürgermeister könne nicht die Rede sein.

VN-AKTION. Tage der offenen Tür im Ökoland Vorarlberg

Der nachwachsende Rohstoff aus unseren Wäldern

Am Samstag ist „Tag der offenen Tür“ bei der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt.

SCHWARZACH. (VN) „Im Vorarlberger Wald wachsen jedes Jahr 610.000 Vorratsfestmeter Holz nach“, informiert der Forstreferent der Landwirtschaftskammer Vorarlberg, DI Thomas Öl, nicht ganz ohne Stolz. „Es wird klimawirksames CO₂ gespeichert und Sauerstoff produziert. CO₂-neutral lässt sich der Wald in Wärme und Energie umwandeln. Als Baustoff findet sogar eine längerfristige CO₂-Speicherung statt. Die durchschnittliche Nutzung im Jahr liegt derzeit bei etwa 400.000 Vorratsfestmetern. Der jährliche Zuwachs ist also

wesentlich höher als die Nutzung. Diese Reserve könnte und sollte verstärkt genutzt werden. Für ein durchschnittliches Einfamilienhaus benötigt man 100 Festmeter Holz.“ Alle Waldbesitzer, denen Betreuung und Pflege zu aufwendig erscheinen, möchte Herr Öl gerne darauf hinweisen, dass der „Forst&Holzservice“ des Vorarlberger Waldverbandes gerne Waldarbeiten übernimmt.

Samstag ist Infotag

DI Thomas Öl: „Vorarlberg ist ein Waldland und der Wald wichtige Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen. Er erfüllt sowohl Nutz-, Schutz-, Lebensraum- wie Erholungsfunktionen.“ Am kommenden Samstag, dem 30. November, ab 14 Uhr gibt es beim Forstthof der Agrargemeinschaft Altgemeinde Altenstadt in der Rüttenenstraße/Brettergatter in Feldkirch-Gisingen die schönsten Wertholzstämme aus der Nadelholzsubmission 2013 zu sehen. Drei Führungen mit Förster Ing. Edgar

„Unsere Holzreserven könnten stärker genutzt werden.“

DI THOMAS ÖL, LK-FORSTREFERENT



Häfele vom Waldverband Vorarlberg können in Anspruch genommen werden. Wie Waldbewirtschaftung und Waldpflege vorstatten gehen, bringt Ing. Georg Fulterer von der Agrargemeinschaft den interessierten Besuchern näher. „Gezeigt wird die Energieholzaufbereitung, es gibt Vorführungen am Forstthof, Beratung und Information zur Waldbewirtschaftung und es gibt Holzspalter, Forstmulcher, Bagger, Holzernemaschinen und viele andere Geräte zu sehen“, informiert Georg Fulterer. Es gibt ein Kinderprogramm, ein Überraschungsgeschenk aus Holz (so lange der Vorrat reicht), gesunde Verpflegung aus dem Ländle mit Bewirtung im Forstthof.



Zu erleben gibt es am Samstag Energieholzaufbereitung und imposante Forstgerätschaften.

FOTOS: MK

„Besucher erleben Energieholzaufbereitung und Maschinen.“

GEORG FULTERER, FORSTINGENIEUR



Nachhaltige regionale Wertschöpfungskette Wald

Durch die vielfältige Nutzung der Ressource Holz als Bau-, Energie- und Rohstoff leisten unsere Waldeigentümer und Forstbetriebe, aber auch Waldaufseher, Säger, Tischler, Zimmermeister und Architekten im Rahmen der Landesstrategie „Ökoland Vorarlberg – regional und fair“ einen wichtigen Beitrag zur Energieautonomie 2050.

www.vorarlberg.at/okoland | www.vorarlberg.at/landwirtschaft

ökoland
regional und fair Vorarlberg
unter Land